

Haltung zum Imperialismus: "Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht: 1.2.8.

Stiehler, Hans-Jörg

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J. (1980). *Haltung zum Imperialismus: "Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht: 1.2.8.* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-375600>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



"Parlamentsstudie 1980"

Teilbericht: 1.2.8. Haltung zum Imperialismus

Verfasser: H.-J. Stiehler

Leipzig, März 1980

Inhaltsverzeichnis

	<u>Blatt</u>
0. Einleitung	3
1. Zur Einstellung Jugendlicher zu den konter- revolutionären Aktivitäten des Imperialismus	4
2. Zur Haltung gegenüber der BRD und zu persön- lichen Kontakten mit BRD-Bürgern	7
3. Zum Einfluß der BRD-Sender	15
3.1. Objektive Bedingungen und Empfang des Gesamt- programms der BRD-Sender	16
3.2. Empfang politischer Informationen aus den West- medien	19
3.3. Zum Einfluß der BRD-Sender auf kulturelle Verhaltensweisen	29
4. Probleme und Folgerungen	32
Anhang	35

0. Einleitung

"Während sich der Sozialismus stabil, erfolgreich und mit sicherer Perspektive entwickelt, vertieft sich die allgemeine Krise des Kapitalismus ... Die Realität bestätigt eindrucksvoll die Wahrheit der Leninschen Erkenntnis: Imperialismus - das ist sterbender Kapitalismus."

"Ziel des Imperialismus bleibt es vor allem, seine Positionen zu bewahren und zu erweitern, die sozialistische Ordnung zu untergraben und zu vernichten." (Programm der SED, Berlin 1976, S. 13, 15)

Diese Feststellungen des Parteiprogramms haben in der letzten Zeit erneut aktuelle Bezüge und Bestätigungen gefunden. Das betrifft sowohl die globalstrategischen Aktivitäten des Imperialismus wie die Verschärfung seines ideologischen Kampfes gegen den realen Sozialismus. Die Haltung der Jugend der DDR zum Imperialismus ist deshalb natürlich nicht isoliert zu sehen: Sie zeigt sich in der Haltung zum realen Sozialismus, ihrer Verbundenheit mit der DDR, der UdSSR, der sozialistischen Staatengemeinschaft, zur SED und zur FDJ als realisierte antiimperialistische Haltung. Deshalb sind die Ergebnisse dieses Abschnittes nur im Zusammenhang mit der Entwicklung aller Seiten des sozialistischen Klassenstandpunktes zu sehen.

Die Haltung zum Imperialismus ist in der Jugendforschung gegenwärtig nicht in ausreichendem Maße erforscht. Die Untersuchungen beziehen sich auf:

1. Die Haltung zu den Aktionen des Imperialismus gegenüber der sozialistischen Entwicklung
2. Die Haltung zur BRD (vorwiegend unter dem Aspekt der Auseinandersetzung mit der These der 'nationalen Einheit')
3. Der Empfang und die Bewertung westlicher Massenmedien.

Die verwendeten Abkürzungen entsprechen dem üblichen Gebrauch in Forschungsberichten des ZIJ.

1. Zur Einstellung Jugendlicher zu den konterrevolutionären Plänen des Imperialismus gegen den Sozialismus

Die Mehrheit der Jugendlichen hat eine klare Position zu den Aktionen des Imperialismus gegen den realen Sozialismus: 81 % der jungen Arbeiter (47 % uneingeschränkt) sind vom Fortbestehen imperialistischer Pläne zur Vernichtung des Sozialismus überzeugt¹⁾, 10 % nehmen eine unentschiedene Position ein, 9 % teilen diese Auffassung nicht. Wichtig ist, daß sich diese allgemeine Tendenz sowohl bei FDJ-Funktionären als auch bei FDJ-Mitgliedern zeigt. Unterschiede betreffen vor allem die Eindeutigkeit des Standpunktes; z.B. in Abhängigkeit vom Bildungsniveau, von der Nutzung westlicher Massenmedien u.a.

Tab. 1: Einstellung zu den konterrevolutionären Plänen des Imperialismus (ZIS 1978) - Angaben in %

Die Imperialisten haben ihr Ziel nicht aufgegeben, den Sozialismus zu vernichten

	Zustimmung (in Klammern: uneingeschr.)	Indifferenz	Ablehnung
Arbeiter	81 (47)	10	9
Hoch-/Fachschulabsolventen in der Industrie	87 (70)	9	4
politische Gesamthaltung			
sehr positiv	92 (83)	3	5
positiv	90 (54)	3	7
mittel positiv	84 (31)	10	6
mittel negativ	58 (19)	31	11
negativ	51 (20)	27	22
sehr negativ	47 (20)	15	38

1) Dieser Abschnitt beruht auf Ergebnissen der Zentralen Intervallstudie (1978) bei jungen Werktätigen. Zu Ergebnissen für Lehrlinge (Komplexstudie 1980) und Arbeitern (Operativstudie 1978) siehe Tab. 1 Anhang.

Die starke Differenzierung in Abhängigkeit von der Ausprägung des sozialistischen Klassenbewußtseins insgesamt ist nicht überraschend und widerspiegelt dessen Beziehung zur Position gegenüber dem imperialistischen System. Indifferente und die Gefährlichkeit des Imperialismus weit unterschätzende Positionen sind aber nur für einen kleinen Teil junger Arbeiter typisch. Das zeigen auch folgende Resultate: Auch für 74 % der jungen Arbeiter (28 % uneingeschränkt), die sich politisch vorwiegend über Westmedien informieren und 72 % der politisch wenig informierten jungen Arbeiter (29 % uneingeschränkt) bestehen die konterrevolutionären Absichten des Imperialismus fort. Das kann als gewichtiges Indiz der politischen Urteilsfähigkeit Jugendlicher gewertet werden. Dennoch sind Probleme unübersehbar:

1. Die Haltung zur Aggressivität des Imperialismus ist bei einer beträchtlichen Gruppe der jungen Arbeiter nicht prinzipiell genug und offensichtlich nicht auf das ganze System, auf alle imperialistischen Staaten bezogen. Hier liegen Ansatzpunkte für die Diversionsversuche des Gegners, die er auch zur Aufweichung von Klassenpositionen ausnutzt.

Tab. 2: Einstellung zu den konterrevolutionären Plänen des Imperialismus (jg. Arbeiter, ZIS 1978) - Angaben in %

	Die Imperialisten haben ihr Ziel nicht aufgegeben, den Sozialismus zu vernichten		
	Zustimmung	Indifferenz	Ablehnung
politische Information vorwiegend über DDR-Sender	90 (67)	3	7
gleichermaßen über DDR- und Westsender	78 (40)	13	9
vorwiegend über Westsender	74 (28)	12	14

Nach wie vor gelingt es den imperialistischen Massenmedien, mit einem Bild ihrer Gesellschaft bei jungen Arbeitern Fuß zu fassen, das ihre prinzipielle Aggressivität verschleiert. Dies zu durchschauen, fällt auch einem Teil jener jungen Arbeiter schwer, deren Klassenstandpunkt schon gut entwickelt ist. Unter jungen Arbeitern mit sehr positiver und positiver politisch-ideologischer Position, die zur politischen Information auch Westmedien heranziehen, halten 87 % das Fortbestehen konterrevolutionärer Absichten für gegeben, der Anteil einschränkender Positionen ist aber mit 30 % fast doppelt so hoch wie unter jungen Arbeitern mit gleicher ideologischer Gesamthaltung, aber politischer Informationen aus unseren Medien (91 %, 18 % eingeschränkt).

Das darf aber nicht im Sinne einfacher Ursache-Wirkung-Ketten interpretiert werden. Intervallvergleiche (1976 - 1978) zeigen, daß sowohl die Gruppe junger Arbeiter, die politische Informationen vorwiegend durch DDR-Sender erhielt als auch die Gruppe, die sich gleichermaßen über DDR- und Westsender informiert, insgesamt - und damit auch in ihren Unterschieden - stabil geblieben ist.

Man kann deshalb besser davon sprechen, daß die Unterschiede in der Haltung zum Imperialismus in Abhängigkeit von den Quellen der politischen Information bedingt sind durch eine langfristig 'eingeübte' Wechselwirkung von ideologischer Haltung, Senderempfang und Verstärkung und Verfestigung der zugrundeliegenden Einstellungen und Verhaltensweisen.

2. Die Haltung zum Imperialismus ist - in Abhängigkeit vom bisher erreichten ideologischen Entwicklungsstand differenziert - noch stark von aktuellen Entwicklungen der politischen Lage beeinflusst. Z. B. sind unter jungen Arbeitern, die 1976 nicht Mitglied der SED werden wollten, in der Zeit der erfolgreichen Entspannungspolitik (1976 - 1978, ZIS) klare Positionen zum Imperialismus aufgegeben worden (uneingeschränkte Haltung: 76 : 52 %; 78 : 37 %), während sie bei jungen Genossen und jungen Arbeitern, die 1976 eine Parteimitgliedschaft anstrebten, stabil blieben. Dieser Fakt

verweist auf die Verankerung (und damit Stabilisierung) der Haltung zum Imperialismus sowohl in den Klassenpositionen wie in der Kollektivität des politischen Handelns und des Meinungsaustausches.

Er bestätigt aber nachdrücklich, daß die Ausstrahlung der jungen Genossen gerade auf jene erhöht werden muß, die sich in der Vielfalt der Geschehnisse in den imperialistischen Ländern nicht immer zurechtfinden.

Hinter diesen Unsicherheiten - innerhalb einer insgesamt klaren Haltung - kann eine verbreitete Tendenz angenommen werden, bei der Beurteilung des Imperialismus seinen verschiedensten Erscheinungsformen verhaftet zu bleiben. Mögliche Klarheiten, die sich angesichts der Verschärfung der aggressiven Politik der Imperialisten und der massiven Bestrebungen, zum 'kalten Krieg' gegen den Sozialismus zurückzukehren, auch schon vom Erscheinungsbild aufdrängen, müssen deshalb organisch mit Grundkenntnissen über das imperialistische System verbunden werden. Dazu gehört auch die Klärung der dialektischen Beziehungen von Wesen und Erscheinung, insbesondere deren Verkehren, die objektiv durch die kapitalistische Produktionsweise bedingt sind und von den imperialistischen Massenmedien subjektiv befestigt werden.

2. Zur Haltung gegenüber der BRD und zu persönlichen Kontakten mit BRD-Bürgern

Mit der Haltung zur BRD sind auf spezifische Weise verschiedene wichtige Aspekte der politischen Haltung Jugendlicher verbunden: in ihr drücken sich aus u.a.:

- die Anwendung der Haltung zum imperialistischen System auf ein besonderes imperialistisches Land;
- die Haltung zu den Versuchen, über die These von der "Einheit Deutschlands" klassenindifferente und nationalistische Positionen zu propagieren;
- die Fähigkeit, sich mit ganz spezifischen Erscheinungsweisen der bürgerlichen Ideologie und mit den politischen Ereignis-

sen in der BRD, wie sie in persönlichen Kontakten mit BRD-Bürgern und in den Massenmedien der BRD vermittelt werden, auseinanderzusetzen und die Geprägtheit dieser "Kommunikationsangebote" durch das imperialistische System zu erkennen.

Damit werden sehr anspruchsvolle Anforderungen an Kenntnisse, Haltungen und alltägliche Verhaltensweisen Jugendlicher gestellt, die sie nicht allein durch die Deduktion aus Grundaussagen über den Imperialismus erfüllen können, sondern auch und besonders das Durchschauen seiner vielfältigen "Gewänder" einschließen.

Ungefähr zwei Drittel der Lehrlinge und jungen Arbeiter halten eine Einheit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD für ausgeschlossen, über 40 % ohne Einschränkungen.

Tab. 3: Haltung zur These von der "Einheit der deutschen Nation" - Angaben in %

	Eine Einheit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen			
	Das entspricht meiner Meinung			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Lehrlinge (KFL 1979)	44	28	17	11
L männlich	46	27	15	12
weiblich	43	29	19	9
L FDJ-Mitglieder	42	28	19	11
FDJ-Funktionäre	49	27	14	10
Arbeiter (OSW 1978)	42	22	26	10
HS-/FS-Absolventen in der Industrie (ZIS 1978)	50	25	8	17

Die größere Klarheit in der Erkenntnis vom Fortbestehen konkreter imperialistischer Pläne wird aber von einem Teil nicht auf die These von der "Einheit der deutschen Nation" umgesetzt.

Insgesamt ist so jedoch ein - bei anderen ideologischen Fragen nicht vorfindbares - sehr breites und zu breites Spektrum der Auffassungen zu finden. Dafür sprechen auch Ergebnisse bei Studenten, deren Haltung zur BRD mit einer anderen Fragestellung erfaßt wurde.

Tab. 4: Verbundenheit mit der BRD (Studenten, 1979)

Angaben in %		Ich fühle mich verbunden mit der BRD		
		Zustimmung	Indifferenz	Ablehnung
Studenten (Student 79)		4	32	64
Stu	männlich	6	36	58
	weiblich	3	29	68
Stu	Atheisten	3	26	71
	Religiöse	12	53	35!!
	Unentschiedene	10	46	44
	Anderer Auffassung	14	51	35!!
Stu	Funktionäre zentraler oder Sektionsleitg.	3	21	76
	Gruppenleiter	3	23	74
	Mitglied Gruppenltg.	3	32	65
	sonst. Funktionäre	4	31	65
	FDJler ohne Funkt.	5	33	62

Eine direkte Orientierung auf die BRD charakterisiert nur einen kleinen Teil der Jugendlichen, es gibt aber z.T. beträchtlich viele indifferente Haltungen. So vermögen z. B. 13 % der Studenten eine Verbundenheit mit der SED mit einer positiven oder indifferenten Haltung zur BRD zu vereinbaren.

Die Unterschiede zwischen FDJ-Aktiv und FDJ-Mitgliedern sind bei Lehrlingen, z. T. auch bei Studenten, wahrscheinlich auch in anderen Gruppen gering. Das bietet gute Möglichkeiten, über das Aktiv mit allen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Enge Zusammenhänge bestehen erwartetermaßen zur Ausprägung aller Seiten des Klassenstandpunktes, zur Einstellung zur Mitgliedschaft in der Partei und zur Nutzung westlicher Massenmedien.

Tab. 5: Haltung zur These von der "Einheit der deutschen Nation" in Abhängigkeit von den Quellen für die politische Information (nur für junge Arbeiter - OSW 1978) - Angaben in %

Über das politische Geschehen informiere ich mich	Eine Einheit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen			
	Das entspricht meiner Meinung			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
vorwiegend über DDR-Sender	62	9	20	9
gleichermaßen über DDR- und Westsender	38	22 !	29	11
vorwiegend über Westsender	8	46	31!	15

Dieser deutliche Zusammenhang ist in erster Linie ein Ausdruck einer allgemeineren Haltung gegenüber der BRD, die den Empfang ihrer politischen Information einschließt und determiniert.

Er kann nicht nur als spezifische Leistung der politischen Informationen interpretiert werden. Gleiche ideologische Gesamtposition vorausgesetzt, finden sich Unterschiede in der Haltung zur Einheit zwischen dem sozialistischen und imperialistischen Deutschland nämlich lediglich bei einzelnen Gruppen: 48 % der jungen Arbeiter mit positiv/sahr positiv ausgeprägter Gesamthaltung, die unsere Massenmedien zur politischen Information heranziehen, aber 35 % der jungen Arbeiter mit gleicher positiver ideologischer Position, aber beidseitiger politischer Information, haben in dieser Frage eine klare Haltung.

Bei jungen Arbeitern mit anderen, d.h. weniger positiven ideologischen Einstellungen führt die beidseitige politische Information nicht zu einer Haltung gegenüber der BRD, die sich von den jungen Arbeitern, die vorwiegend unsere politischen Informationen empfangen, unterscheidet (ZIS 1978). Unter diesen jungen Arbeitern mit problematischer Entwicklung des Klas-

senstandpunktes ist es also den DDR-Medien nicht gelungen, die von den Empfangsbedingungen günstigen Wirkungspotenzen zur Klärung der mit der Haltung zur BRD verbundenen ideologischen Fragen zu nutzen.

Dieses Ergebnis, das bekannte Tatsachen noch akzentuiert, sollte zu Schlußfolgerungen führen, wie unsere Massenmedien effektiver gerade mit jenen Jugendlichen ins Gespräch kommen und arbeiten, die in den wichtigen ideologischen Fragen Unklarheiten und problematische Auffassungen offenbaren.

Zu den weltoffenen Bedingungen, unter denen in der DDR die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestaltet wird, zählen die vielfältigen personalen Kontakte zwischen DDR-Bürgern und Bürgern imperialistischer Staaten. Der Gegner hat nicht verhehlt, daß er sich von den "menschlichen Beziehungen" vielfältige Einflußmöglichkeiten verspricht. 62 % der jungen Arbeiter haben Verwandte in der BRD und 47 % Bekannte. Dabei überwiegen Besuchskontakte (63 % erhalten Besuch von den Verwandten, ^{47 %} von den Bekannten, 18 % schreiben sich mit ihren Verwandten, 32 % mit ihren Bekannten), 19 % haben keinen Kontakt zu ihren Verwandten. Die Wirkung dieser Kontakte ist sehr differenziert einzuschätzen. Als erstes zeigt sich, daß 58 % der jungen Arbeiter mit Kontakten sich auf jeden Fall mit ihren Verwandten und Bekannten auseinandersetzen, wenn es zu Meinungsverschiedenheiten über die DDR kommt. 23 % halten sich aus solchen Auseinandersetzungen heraus, 19 % führen sie nur, wenn sie davon keine Nachteile zu erwarten haben (alle Ergebnisse: OSW 1978).

(Tab. 6 s. Bl. 12)

Zusammenhänge weisen aus, daß der Stil der Auseinandersetzung mit Verwandten/Bekanntem aus der BRD bedeutsamer ist als die Tatsache des Kontakts mit Bürgern der BRD selbst. Wichtig dabei ist, daß die Haltung zur BRD aber für die Auseinandersetzung mit BRD-Bürgern einen höheren Stellenwert als die Haltung zu den konterrevolutionären Aktivitäten des Imperialismus als System. Das deutet auf Schwierigkeiten, Erkenntnisse über diese Gesellschaftsformation in solchen Diskussionen anzuwenden. Dafür spricht auch, daß nur jene jungen

Tab. 6: Verhalten gegenüber Verwandten/Bekanntem aus der BRD bei Meinungsverschiedenheiten über die DDR (nur jg. Arbeiter - OSW 1978 - in Klammern: bezogen auf Kontakte) - Angaben in %

	keinen Kontakt	setze mich auseinander, wenn keine Nachteile zu erwarten sind	setze mich auf jeden Fall mit ihnen auseinander	halte mich da lieber raus
jg. Arbeiter ges.	43	11 (19)	33 (58)	11 (23)
polit. Information vorwiegend über DDR-Sender	52	12 (24)	30 (62)	6 (12)
gleichermaßen über DDR- und Westsender	35!	11 (17)	36 (55)	18 (28)
vorwiegend über Westsender	21!!	31 (45)!	15 (22)	23 (33)
Die Imperialisten haben ihr Ziel nicht aufgegeben, den Sozialismus zu vernichten				
vollk. meine Meinung	45	8 (15)	38 (69)	9 (16)
nicht meine Meinung	50	15 (30)	30 (60)	5 (10)
Eine Einheit zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD ist ausgeschlossen				
voll. meine Meinung	47	7 (13)	38 (72)	8 (15)
nicht meine Meinung	39	15 (25)	22 (36)	24 (39)!

Arbeiter, die Besuch von ihren Verwandten aus der BRD erhalten, weniger häufig klar eine "Einheit der deutschen Nation" ablehnen (33 %, zum Vergleich: junge Arbeiter ohne Kontakte bzw. mit Briefkontakten: 44 % - 50 %), während sie sich in ihrer Einstellung zum Imperialismus insgesamt nicht unterscheiden.

Bedeutsam ist, daß es eine enge Beziehung zwischen dem 'Raushalten' aus möglichen Diskussionen mit Kontaktpartnern aus der BRD und der mangelnden Fähigkeit, politische Bedingungen zur Beurteilung der BRD heranzuziehen, bestehen. Es ist da-

her zu folgern, daß relativ unabhängig von der Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit BRD-Bürgern die konkreten Kenntnisse über diesen Staat einen nicht zu unterschätzenden Faktor in persönlichen Kontakten darstellen.

Für die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie sind auch die Wechselwirkungen zwischen Empfang westlicher Medien und persönlichen Kontakten zu beachten: Junge Arbeiter ohne persönliche Westkontakte nutzen unsere Massenmedien häufiger zur politischen Information und empfangen entsprechende BRD-Sendungen seltener als junge Arbeiter mit Westkontakten. Die Unterschiede zeigen sich dabei vor allem bei jungen Arbeitern, die Besuche aus der BRD empfangen.

Wichtig sind noch folgende Ergebnisse: Junge Arbeiter mit Besuchs- und Briefkontakten zu Verwandten in der BRD, die sich politisch sowohl über DDR- als auch über Westsender informieren, setzen sich mit diesen bei politischen Meinungsverschiedenheiten nahezu gleich häufig (51 %) wie junge Arbeiter mit solchen Kontakten, aber DDR-orientierten politischen Information (56 %), halten sich aber häufiger aus Diskussionen heraus (34 % zu 16 %). Hier ist das Wechselspiel differenziert zu betrachten: Ein Teil - und zwar der größere - fühlt sich scheinbar durch die Informationen westlicher Medien zu diesen Auseinandersetzungen besser zur Diskussion mit Verwandten/Bekanntem aus der BRD vorbereitet, ein Teil weicht ihr aufgrund der weniger klaren politischen Positionen und/oder einer insgesamt verringerten politischen Interessiertheit, die unter Jugendlichen, die die Westmedien empfangen, stärker zu konstatieren ist, aus.

Hinsichtlich des ideologischen Effekts von Westkontakten sind die Ergebnisse deutlich (siehe Tab. 7, Bl. 14).

Ganz eindeutig zeigt sich nochmals, daß die Frage nach der Art des Kontaktes mit Bürgern der BRD, nach dem Vertreten unserer Positionen in diesen Diskussionen entscheidender für das Zurückweisen der Versuche des Gegners sind, über "menschliche Beziehungen" ideologisch unter der Jugend Fuß zu fassen, als die Tatsache der Kontakte selbst.

Tab. 7: Haltung zu den konterrevolutionären Aktivitäten der Imperialisten und zur These von der "Einheit Deutschlands" in Abhängigkeit von Quellen zur politischen Information und persönlichen Kontakten mit Verwandten/Bekanntem aus der BRD
(jg. Arbeiter; uneingeschränkt positive Position, in Klammern: eingeschränkt und uneingeschränkt positive Position) - Angaben in %

	Fortbestehen der konterrevolutionären imperialistischen Pläne	Einheit zwischen sozialistischer DDR und imperialistischer BRD ausgeschlossen
Junge Arbeiter, die sich politisch forwiegend über DDR-Sender informieren <u>und</u>		
- ohne Kontakte	84 (91)	67 (74)
- mit Kontakten, aber politischen Auseinandersetzungen mit BRD-Bürgern	81 (96)	69 (74)
- mit Kontakten, aber ohne klare Haltung in Diskussionen	53 (80)	33 (40)!
Junge Arbeiter, die sich politisch sowohl über DDR- als auch BRD-Sender informieren <u>und</u>		
- ohne Kontakte	40 (87)	40 (60)
- mit Kontakten, aber politischen Auseinandersetzungen mit BRD-Bürgern	50 (80)	43 (63)
- mit Kontakten, aber ohne klare Haltung in Diskussionen	29 (79)	30 (56)

Ein weiteres wichtiges Ergebnis besteht darin, bei jungen Arbeitern mit "beidseitiger" politischer Information die Unterschiede zwischen der klaren Haltung zum Imperialismus und zur BRD geringer sind als bei jungen Arbeitern, die sich vorwiegend über unsere Medien politisch informieren.

Die Haltung zum Imperialismus wird bei Jugendlichen, die auch Westmedien zur politischen Information heranziehen, offensichtlich sehr stark über die Einschätzung der BRD vermit-

telt, die ihrerseits von den BRD-Medien beeinflusst ist. Jugendliche mit politischen Informationen aus DDR-Sendern können ihre wesentlich klarere Haltung zum Imperialismus nicht völlig auf die BRD übertragen.

Schließlich ist nicht zu übersehen - und dies äußert sich deutlich bei den Jugendlichen, die in Diskussionen mit BRD-Bürgern wenig Haltung zeigen und auch Informationen der BRD-Medien empfangen -, daß eine sich unparteiisch gebende Informationspolitik im Kontext persönlicher, die gesellschaftlich bedingten Unterschiede zwischen den Gesellschaftsformationen im "alltäglichen" Verhalten nicht immer offenbarer Kontakte politische Unklarheiten und Indifferenzen verstärken kann.

Da sowohl der ideologische Kampf als auch die Kontakte mit BRD-Bürgern objektive Bedingungen bei der Herausbildung des sozialistischen Klassenstandpunktes unter der Jugend sind, sollten verstärkt Überlegungen dazu angestellt werden, wie Jugendliche gegen diese Einflüsse gewappnet werden können. Besonders wichtig scheint dabei die Fähigkeit, von der "Oberfläche" der imperialistischen Staaten in deren Wesen einzudringen und diese Erkenntnisse auch in der 'kommunikativen' Auseinandersetzung mit dem System anzuwenden. Darin gehen sowohl eine klare Klassenposition als auch detaillierte Kenntnisse über die kapitalistische Gesellschaft (besonders in der BRD) wie das Wissen um das besondere In-Erscheinung-Treten dieser Gesellschaft im Verhalten ihrer Bürger und in ihren Massenmedien ein.

3. Zum Einfluß der BRD-Sender

Für die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie ist die Analyse des Einflusses der BRD-Sender von großer Bedeutung, da sowohl nach eigenem Eingeständnis als auch faktisch die westlichen Massenmedien ein wichtiges Mittel darstellen, durch die die "ideologische Erosion" des Sozialismus bewerkstelligt werden soll. Die Ereignisse der letzten Zeit,

die heftige Kampagne gegen die Entspannungspolitik, die neue Phase intensiver antisowjetischer Hetze, belegen das deutlich. Die Forderung im Parteiprogramm der SED "offensiv das menschenfeindliche und reaktionäre Wesen des Imperialismus (zu) enthüllen und konsequent die Auseinandersetzung mit seiner Ideologie (zu) führen" (Programm der SED, Berlin 1976, S. 68) ist von großer Aktualität und wird angesichts der gesetzmäßigen Verschärfung des ideologischen Kampfes noch an Bedeutung gewinnen. Bei den imperialistischen Massenmedien sind z.Z. eindeutige Symptome des Rückfalls in Zeiten des "kalten Krieges" festzustellen - unter Beibehaltung ihres erprobten Inventariums.

In diesem Zusammenhang muß interessieren, in welchem Maße die imperialistischen Massenmedien von Jugendlichen empfangen werden und welche Probleme sich daraus für die gesamte politische Massenarbeit und insbesondere für den Kampf gegen die ideologische Diversion ergeben.

3.1. Objektive Bedingungen und Empfang des Gesamtprogramms der BRD-Sender

Von einigen regionalen Besonderheiten abgesehen, haben über 3/4 der Jugendlichen Möglichkeiten zum Empfang von Programmen der BRD-Fernsehsender. Jugendliche in den Bezirken Magdeburg und Cottbus (hier z.T. beschränkte Empfangsmöglichkeiten) können im Durchschnitt zwischen 4 Programmen wählen (Durchschnitt 3,71). Zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen verschiedener Tätigkeitsgruppen (Ausnahme: Studenten 64 % mehr als 2 Programme), zwischen Jugendlichen, die sich gesellschaftlich stark und jenen, die gesellschaftlich wenig engagiert sind, bestehen hinsichtlich der technischen Voraussetzungen für den Empfang des BRD-Fernsehens nur geringe Unterschiede. Auch für gesellschaftlich aktive, politisch bewußte Jugendliche ist das Vorhandensein oder die Schaffung von Möglichkeiten, das BRD-Fernsehen zu empfangen, die Regel (vgl. Tab. 2 Anhang)!

Der Effekt der größeren Möglichkeiten zum Empfang von Fernsehprogrammen ist differenziert einzuschätzen und entzieht sich globalen Aussagen; charakteristisch ist aber für viele Sendegattungen: Unter Jugendlichen mit 4 oder 5 Programmen wird der Empfang von Sendungen des Westfernsehens häufiger nicht abgelehnt, ohne daß es aber bei ihnen (im Vergleich zu Jugendlichen mit 1 - 2 Programmen) zu einem drastischen Anstieg des regelmäßigen Sehens des BRD-Fernsehens kommt. (Im einzelnen wird auf wichtige Ergebnisse in den Abschnitten 3.2. und 3.3. eingegangen).

Mit der Zahl der Programme steigt darüber hinaus nicht einfach der Fernsehkonsum, es wird vielmehr stärker aus dem Programm ausgewählt. 74 % der Jugendlichen mit 5 Programmen, aber 65 % der Jugendlichen mit einem Programm treffen eine Vorauswahl aus dem Angebot und halten sich - mehr oder minder streng - an diese Auswahl (alle Ergebnisse: Kunst 79). Die für die Entscheidung wichtigen Vorinformationen und ihre Bewertung in den Lern-, Arbeits-, Freizeitgruppen und in der Familie sind ein wichtiger Ansatzpunkt für eine zielgerichtete Einflußnahme auf das Fernsehverhalten Jugendlicher. Zu den Bedingungen für den Einfluß von Westsendern gehört auch, daß Jugendliche in der Mehrheit mit anderen (vor allem Eltern, Partner oder im Wohnheim) fernsehen und für das gemeinsame Fernsehen die Übereinstimmung in der Programmwahl typisch ist.

Wie für andere Bereiche des Medienverhaltens sollten besonders hinsichtlich der Vorinformation über Fernsehsendungen und der Auswahl die Vorzüge der interpersonalen Kommunikation, z.B. in der FDJ-Gruppe stärker genutzt werden.

Mit den gewachsenen Möglichkeiten der Programmauswahl ist das Umschalten von einem Kanal auf andere zu einer breiten Gewohnheit geworden (93 % tun dies, 11 % fast immer). Hier ist wichtig, daß das Wegschalten häufiger Sendungen des DDR-Fernsehens (vor allem Unterhaltungssendungen), seltener Sendungen des BRD-Fernsehens (sehr selten z.B. Filme und Krimiserien) betrifft.

Dieses Ergebnis zeigt, daß in der Diskussion um Haltungen und Erwartungen gegenüber dem BRD-Fernsehen stets auch zu beach-

ten ist, in welcher Qualität Ansprüche und Erwartungen der Jugendlichen durch das aktuelle Angebot befriedigt werden.

Tab. 8: Empfang westlicher Fernseh- und Rundfunksendungen
(nur jg. Arbeiter; ZIS 1978)

	(nahezu) täglich	einmal/einige Male wöchent- lich	monat- lich	gar nicht
Sendungen des BRD- Fernsehens,	40	38	11	11
Sendungen von BRD- Rundfunkstationen	37	40	15	8

Die Zahl der jungen Arbeiter, die täglich Sendungen des BRD-Fernsehens empfangen, hat von 1976 bis 1978 deutlich zugenommen (1976: 29 %). Diese Zunahme betrifft vor allem junge Arbeiter mit sehr positiv/ bzw. positiv entwickeltem Klassenstandpunkt (von 16 bzw. 21 % auf 29 bzw. 37 %).

Analysen hinsichtlich einzelner Sendegattungen belegen, daß das BRD-Fernsehen in erster Linie als Unterhaltungsmedium betrachtet wird (außer bei Studenten, die aber nicht nur Sendungen des BRD-Fernsehens seltener empfangen und insgesamt seltener auf Unterhaltung orientiert sind).

Der Empfang westlicher Rundfunkstationen ist zwischen 1976 und 1978 konstant geblieben. Offensichtlich trägt hier die konsequente Orientierung unserer Rundfunksender auf die spezifischen Bedürfnisse und Erwartungen junger Hörer Früchte.

Die Fernseh- und Rundfunksendungen der BRD werden besonders häufig nach wie vor von jenen Jugendlichen häufiger empfangen, deren politische Haltungen durch Unklarheiten und Indifferenzen eingeschränkt sind und die unzureichend in die vielfältigen gesellschaftlichen Aktivitäten einbezogen werden. Diese "Reserviertheit" wird durch die Massenmedien der BRD zusätzlich verstärkt.

Es muß aber festgestellt werden: Unter den täglichen Empfängern von Westsendern haben 41 % der jungen Arbeiter, die täglich Sendungen des BRD-Fernsehens empfangen und 39 % derjeni-

die täglich Sendungen von BRD-Rundfunksendern hören, einen sehr positiv oder positiv entwickelten politischen Standpunkt (zum Vergleich: 55 % der jungen Arbeiter insgesamt). Dieses Verhalten sollte u.a. als ernstes Zeichen dafür gewertet werden, daß unsere Massenmedien auch bei einem Teil der fest mit dem Sozialismus verbundenen und ihn tagtäglich bewußt gestaltenden Jugendlichen zu wenig Resonanz finden!

3.2. Empfang politischer Informationen aus den Westmedien

24 % empfangen an mindestens 3 Tagen der Woche die "Tagesschau" (23 % nie), 14 % "heute" (38 % nie). In einer zufällig ausgewählten Woche erreichten "Tagesschau" und/oder "heute" 30 % an mindestens 3 Tagen (42 % nicht). Damit entspricht das Sehen von Nachrichtensendungen des BRD-Fernsehens im Umfang dem der Nutzung der "Aktuellen Kamera", in einzelnen Gruppen (z. B. unter Lehrlingen) übertrifft es schon deren Sehbeteiligung. Vergleiche mit Untersuchungen vergangener Jahre lassen den Schluß zu, daß diese ernst zu nehmende Lage eher durch eine verringerte Zuwendung zur "Aktuellen Kamera" als durch ein wesentlich erhöhtes Sehen der BRD-Nachrichtensendungen bedingt ist.

12 % sehen mindestens 3mal in der Woche sowohl unsere als auch die Nachrichtensendungen des BRD Fernsehens (17 % beide gar nicht).

Mit erhöhter Programmzahl werden "Tagesschau" und "heute" nicht automatisch häufiger gesehen. Von Jugendlichen mit 5 Fernsehprogrammen wird z.B. die "Tagesschau" täglich vor allem von denjenigen gesehen, die auch die "Aktuelle Kamera" täglich sehen (58 %) bzw. von denjenigen, die nie die "Aktuelle Kamera" verfolgen (45 %), während Jugendliche, die nur sporadisch unsere Nachrichtensendung empfangen, sich auch der Tagesschau seltener zuwenden (12 % - 27 %). Hier zeigt sich die unterschiedliche Motivierung des Sehens der BRD-Nachrichtensendungen - als Ergänzung unserer politischen Informationen oder als deren "Ersatz".

Weitere Untersuchungsergebnisse weisen auf den prägenden Einfluß des Elternhauses hin, mit denen Jugendliche häufig gemeinsam den Fernsehabend beginnen (vgl. Tab. 3 Anhang).

Die gleichzeitige Nutzung von DDR- und Westsendern ist in den letzten Jahren das charakteristische Merkmal des politischen Informierens durch Jugendliche geworden.

Tab. 9: Bevorzugte Informationsquellen für die politische Information (Angaben in %)

	Ich informiere mich über das politische Geschehen			
	vorwiegend durch DDR-Sender	vorwiegend durch BRD-Sender	gleichermaßen durch DDR- und BRD-Sender	äußerst selten
junge Berufstätige ges.	22	7	58	13
davon:				
Arb.	19	8	60	13
Ang.	25	4	57	14
Int.	36	3	54	7
Stu.	44	3	44	9
L.	21	8	59	12

Die Zahl der Jugendlichen, die sich politisch "beidseitig" oder durch Westsender informieren, ist seit Mitte der 70er Jahre leicht angestiegen (junge Arbeiter: 1. Halbjahr 1976: 52 %; 2. Halbjahr 1976: 60 %; 1978: 63 %; 1. Halbjahr 1979: 65 %; 2. Halbjahr 1979: 65 %).

Genauere Analysen zeigen, daß dieser Trend besonders stark bei jungen Arbeitern mit sehr positiver oder positiver politischer Haltung zu verzeichnen ist. Zwischen 1976 und 1978 (ZIS) z. B. stieg der Anteil derjenigen, die gleichermaßen DDR- und Westsender zur politischen Information heranziehen, unter jungen Arbeitern mit sehr positiver politischer Haltung von 31 % auf 40 %, die vorwiegende Information über unsere Sender sank von 67 % auf 57 %; insgesamt 16 % dieser jungen Arbeiter gingen von vorwiegender DDR-Inforna-

tion auf "beidseitiges" Informieren über. Der Anteil der jungen Arbeiter, die jetzt vorwiegend Westsender zur politischen Information empfangen, ist in keiner Gruppe (auch nicht bei Inaktiven oder jungen Arbeitern mit wenig entwickelten politischen Einstellungen) angestiegen.

In der politischen Massenarbeit ist also davon auszugehen, daß ca. 2/3 der Jugendlichen die Meinungen westlicher Massenmedien direkt empfangen, von möglicher Verbreitung durch persönliche Kontakte abgesehen. Die im Ganzen klare Haltung zum Imperialismus als System realisiert sich also häufig nicht im täglichen Handeln.

Jüngste Ergebnisse bestätigen die bekannte Tatsache, daß mit wachsender politischer Aktivität, der Ausprägung sozialistischer Grundpositionen usw. der Anteil der Jugendlichen steigt, die unsere Massenmedien zur politischen Information heranziehen. Dennoch ist für den politisch-ideologisch entwickelten und gesellschaftlich besonders aktiven Kern der Jugend die Tendenz zur "beidseitigen" Information stark, wenn auch nicht so dominierend wie in anderen Gruppen (Tab. 4 Anhang).

Der Information über das politische Geschehen durch DDR- und Westsender entspricht, daß die Mehrheit der Jugendlichen (relativ unabhängig von sozialdemographischen Merkmalen, gesellschaftlicher Aktivität, Beurteilung politischer Sachverhalte usw.) bei gegensätzlichen Informationen über ein politisches Ereignis sich aus den Informationen der DDR- und Westsender eine eigene Meinung bildet.

Tab. 10: Verhalten bei gegensätzlicher Information über ein politisches Ereignis

	Ich ver- lasse mich auf unsere Sender	Ich ver- traue den Westsen- dern mehr	zweifle an der Ob- jektivität beider Sender	bilde mir eine eigene Meinung	kann ich nicht beur- teilen
junge Berufs- tätige ges.	22	2	15	57	4
davon:					
Arb.	22	2	16	56	4
Ang.	25	1	12	58	4
Int.	27	1	13	50	9
Stu.	30	0	14	46	10
L.	22	2	14	57	5

Eine direkte Orientierung auf die Informationen der Westsender spielt eine untergeordnete Rolle. Das ist ein guter Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie. Dafür spricht auch, daß auf politische Fragen und Probleme nur 3 % in sehr starkem Maße und weitere 11 % in starkem Maße von Beiträgen in Funk und Fernsehen der BRD überzeugende Antworten erwarten.

Demgegenüber erwarten 23 % sehr stark und weitere 35 % stark überzeugende Antworten auf ihre politischen Fragen und Probleme durch unsere Massenmedien. Hier deutet sich ein realer Widerspruch an: Die von den Erwartungen überzeugender Antworten her bestehende deutliche Präferenz für unsere Medien wird von den Jugendlichen weder in der Bevorzugung ihrer Informationen noch im Vertrauen zu ihrer Informationsgebung verwirklicht. Ihre gerechtfertigten und zu unterstützenden hohen Erwartungen an die DDR-Medien sehen offensichtlich viele Jugendlichen in der täglichen politischen Information nicht erfüllt, so daß sie Informationen aus BRD-Sendern vorwiegend "zur Ergänzung" der durch unsere Massenmedien vermittelten Informationen für nötig halten. Diese Interpretation wird auch dadurch erhärtet, daß auch Jugendliche, die sich eine eigene Meinung aus den Informationen der DDR- und der BRD-Sender bilden, grundlegende Klärungen ihrer Fragen und Probleme zunächst von uns (51 % in sehr starkem/starkem Maße), nur zu einem kleineren Teil von den Westmedien erwarten (16 % in sehr starkem/starkem Maße).

Die Bevorzugung der Informationsquellen und das Vertrauen zu ihnen stehen erwartungsgemäß in einem engen Zusammenhang, d.h. die Einstellung zu den Sendern ist jeweils bei der Mehrheit mit einem entsprechendem Verhalten verbunden (siehe Tab. 4 Anhang).

Eine gemeinsame Betrachtung der Nutzungsgewohnheiten zu politischen Ereignissen und der Haltung bei widersprechender Berichterstattung zeigt folgende charakteristische Verhaltensweisen:

- 15 % aller Jugendlichen bevorzugen DDR-Sender und vertrauen ihnen auch (im folgenden: DDR-Orientierung);
- 14 % sind insofern unentschieden, als sie entweder DDR-Sender bevorzugen, aber eine eigene Meinung aus den verschiedenen politischen Informationen bilden oder sowohl DDR- als auch Westsender zur politischen Information empfangen, aber den DDR-Sendern vertrauen (DDR-Orientierung mit Vorbehalten);
- 8 % zweifeln an der Objektivität der politischen Berichterstattung unabhängig ihrer Herkunft und empfangen DDR- und BRD-Sender (DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel);
- 38 % informieren sich durch DDR- und Westsender und versuchen, die "beidseitige" Information zu einer eigenen Meinung zu verarbeiten (DDR- und Westsender-Orientierung);
- 25 % zeigen davon abweichende Verhaltensweisen oder stellen sich dem Problem nicht.

Es wird deutlich, daß die DDR-Sender für Studenten eine größere Rolle spielen als für Arbeiter und Lehrlinge.

Tab. 11: Zusammenhang zwischen bevorzugten Informationsquellen zur politischen Information und dem Vertrauen in die Sender, differenziert nach Tätigkeit und FDJ-Funktion (MAK)¹⁾

	DDR-Sender- Orientie- rung	DDR-Sender- Orientie- rung mit Vorbehalten	DDR- und West- Sender-Orien- tierung mit Zweifel	DDR- und Westsen- der-Orien- tierung
Lehrlinge	15	19	12	54
Facharbeiter	18	17	10	55
Studenten	27	18	10	45
FDJ-Mitglieder	16	17	12	55
FDJ-Gruppen- leiter	34	25	6	35
FDJ-Leitungs- mitglied	25	19	10	46
andere FDJ- Funkt.	19	21	8	52

¹⁾ Diese genannten Gruppen erfassen 75 % der befragten Jugendlichen

Selbst für einen beträchtlichen Teil der FDJ-Funktionäre bestätigt sich, daß der Empfang politischer Medienbeiträge der Westsender Bestandteil ihrer Mediennutzung ist und daß damit auch Vorbehalte gegenüber den Informationen unserer Sender, also auch Zugeständnisse an die Westsender verbunden sein können.

Eine Analyse der Zusammenhänge zwischen verschiedenen ideologischen Einstellungen und zwischen ideologischen Einstellungen und den gesellschaftlichen Aktivitäten ergibt ein sehr detailreiches schwer verallgemeinerbares Bild, macht aber auf folgende Probleme aufmerksam:

1. Die Orientierung auf "zweiseitige Information" ist auffällig mit der Artikulierung von Vorbehalten in nahezu allen ideologischen Bereichen und mit einer geringeren gesellschaftlichen Aktivität verbunden. Unter dem Einfluß von Westsendern nehmen Widersprüche zwischen verschiedenen Einstellungsbereichen (z.B. zwischen atheistischer Position und der Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Westanschauung) zu, positive Haltungen in einem Bereich sind nicht mit gleichermaßen positiven in anderen ideologischen Grundfragen verbunden. Diese Widersprüche können - das zeigen die Ergebnisse deutlich - Ansatzpunkte sowohl für Klärungsprozesse sein als auch zur Verstärkung durch die Westmedien disponieren. Deshalb ist die Konzentration der politischen Massenarbeit auf diese Jugendliche besonders wichtig. Sie müssen spüren, daß ihre Fragen, Probleme und Unklarheiten ernst genommen und gemeinsam geklärt werden. An der überwiegend positiven (wenn auch eingeschränkten) ideologischen Haltung ist anzuknüpfen, ebenso an ihrer Kenntnis des Vorgehens der BRD-Massenmedien.
2. Ca. 15 % gelingt es, trotz des Empfangs westlicher Informationen stabile und homogene Haltungen zur sozialistischen Ideologie zu entwickeln und eine große gesellschaftliche Aktivität zu entfalten. Dieses Ergebnis zeigt, daß die "Verankerung" in sozialistische Überzeugungen und in die gesellschaftliche Arbeit der Hauptweg ist, Einflüssen der Westsender zu begegnen.

3. Die Zusammenhänge zwischen ideologischen Positionen sind in allen Gruppen - trotz verschiedener Differenzierungen - ähnlich ausgeprägt, d.h.: Klarheit, Indifferenz bzw. Unklarheiten in einer ideologischen Grundfrage sind meist mit analogen Haltungen in einer anderen Frage verbunden, unabhängig davon, wie das politische Informieren orientiert ist. Das bedeutet, daß die Auseinandersetzung mit der von den BRD-Massenmedien vermittelten bürgerlichen Ideologie keine Angelegenheit einzelner Bemühungen, etwa der Klärung der Haltung zum Imperialismus sein kann. Eine besondere Rolle spielt dabei die weltanschauliche Haltung:

Jugendliche, die in dieser Frage noch unentschieden sind oder unklare Auffassungen haben, äußern gekoppelt mit einer Orientierung auf "beidseitige" politische Information häufiger Vorbehalte in allen anderen wichtigen ideologischen Fragen. Für diese Jugendliche ist das Erlebnis der Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Weltanschauung wie deren Bewährung in den täglichen Fragen und Problemen unserer Zeit gleichermaßen wichtig.

Tab. 12: Wichtige weltanschauliche und politisch-ideologische Einstellungen in Abhängigkeit vom Verhältnis zur politischen Berichterstattung (nur uneingeschränkte Zustimmung; MAK 1979)

	Leistungs- bereit- schaft für die DDR	DDR-Ver- bunden- heit	Überzeu- gung von der m.-l. Weltan- schauung	Hilfe durch ML für ei- genes Leben
DDR-Sender- Orientierung	73	85	76	50
DDR-Sender- Orientierung mit Vorbehalten	70	77	59	25
DDR- und West- sender-Orientie- rung	52	47	27	14
DDR-Sender- und West-Sender-Orien- tierung mit Zweifel	32	29	16	6

Persönliche Erfahrungen der Jugendlichen in den verschiedensten Lebensbereichen bestimmen auch ihr Verhältnis zur politischen Berichterstattung. Umgekehrt werden eigene Erfahrungen auf dem Hintergrund eines bestimmten gesellschaftlichen Kontextes, zu dem auch die Massenmedien beitragen, gewertet. Diese Zusammenhänge lassen sich deutlich nachweisen. Z. B. orientieren sich 25 % der Jugendlichen, die oft die Erfahrung gemacht haben, daß sich die FDJ für die Interessen der Jugend einsetzt, auf die politische Information der DDR-Sender (weitere 22 % mit Vorbehalten) und 46 % auf "beidseitige" Information (weitere 7 % mit Zweifel). Jugendliche, die diese Erfahrung nie gemacht haben, orientieren sich hingegen deutlich häufiger auf "beidseitige" Information (57 %, weitere 27 % mit Zweifel), äußerst selten hingegen auf die DDR-Medien (6 %, weitere 10 % mit Vorbehalten)! Umgekehrt sind häufig gemachte positive Erfahrungen vor allem bei Jugendlichen mit DDR-Sender-Orientierung zu finden (Ca. 75 % haben oft die FDJ als ihren Interessenvertreter erlebt, zum Vergleich: 58 % der Jugendlichen mit DDR- und Westsenderorientierung, 43 % der Jugendlichen mit DDR- und Westsenderorientierung und Zweifeln).

Diese Zusammenhänge, die auch an weiteren Beispielen dargestellt werden können (vgl. Tab. 5 Anhang) belegen, daß häufigere positive und seltenere negative Erfahrungen stark mit der Bevorzugung unserer Sender zur politischen Information verbunden sind, häufigere negative und seltenere positive Erfahrungen mit der Zuwendung zu den Westmedien. Neben der Tatsache, daß unter Jugendlichen, die auf DDR-Sender orientiert sind, ideologische Grundpositionen stärker ausgeprägt sind, die auch einen Hintergrund für positivere Erfahrungen abgeben, muß geprüft werden, ob Jugendliche mit negativen Erfahrungen von unseren Medien zu wenig Hilfe für die richtige Einordnung und Verarbeitung dieser Erfahrungen erhalten.

Wie wichtig die persönlichen Erfahrungen für die Wirkungsmöglichkeiten der Medien sind, zeigen auch folgende Zusammenhänge:

Tab. 13: Wichtige weltanschauliche und politisch-ideologische Einstellungen in Abhängigkeit vom Verhältnis zur politischen Berichterstattung bei Jugendlichen mit positiven und mit widersprüchlichen¹⁾ Erfahrungen (MAK 1979, nur uneingeschränkte Zustimmung)

	Leistungs- bereitschaft für die DDR	DDR-Ver- bunden- heit	Überzeu- gung von der m.-l. Weltan- schauung	Hilfe durch ML für ei- genes Leben
<hr/>				
DDR-Sender- Orientierung				
- positive Erf.	79	94	86	61
- widersprüchl. Erfahrung	75	86	75	64
DDR- und West- sender-Orient.				
- positive Erf.	76	80	41!	23!
- widersprüchl. Erfahrung	52	50	26!!	22

Unter Jugendlichen, deren politische Information auf DDR-Sender orientiert ist, wirken sich einzelne negative Erfahrungen auf dem Hintergrund insgesamt positiver Erfahrungen kaum beeinträchtigend auf wichtige weltanschauliche Haltungen und politisch-ideologische Einstellungen aus. Sie verstehen es offensichtlich, auch negative Erfahrungen richtig zu werten. Gerade der Mangel an diesen Fähigkeiten bedingt u.a., daß Jugendliche mit DDR- und Westsender-Orientierung eher der Strategie des Gegners, an negativen Erfahrungen anzuknüpfen und sie aufzubauschen, erliegen. Bemerkenswert ist, daß diese Einflüsse sich besonders an der Haltung zum ML zeigen. Es muß verstärkt beachtet werden, daß unsere weltanschauliche Erziehung immer genügend Hilfestellung gibt, um Jugendliche zu einem Verständnis der komplizierten Prozesse unserer Zeit

1) Als Jugendliche mit "widersprüchlichen" Erfahrungen wurden hier jene erfaßt, die insgesamt positive Erfahrungen gesammelt haben, aber auch erfahren haben, daß Jugendliche ihre eigene Meinung nicht mehr sagen, weil diese damit schlechte Erfahrungen gemacht haben.

und ihrer mitunter widersprüchlichen Erscheinungsformen zu führen.

Zugleich ist es wichtig, daß negative Erfahrungen bei Jugendlichen in unserer massenpolitischen Arbeit geklärt werden, u. a. durch die Organisation positiver Erfahrungen durch eine vorbildliche FDJ-Arbeit, durch das Auftreten von FDJ- und Parteifunktionären und staatlichen Leitern usw. Dabei kommt unseren Massenmedien eine große Verantwortung zu. Wichtige Fragen zur Informationspolitik, die bei Studenten (nur dort wurde diese Frage gestellt) von allen Bereichen der Parteipolitik am ungünstigsten beurteilt wird, treten besonders häufig bei Jugendlichen auf, die sich in unseren Massenmedien politisch orientieren und widersprüchliche persönliche Erfahrungen haben (30 % haben wichtige Fragen zur Berichterstattung unserer Medien) sowie bei den Jugendlichen, die sich "beidseitig" politisch informieren und positive persönliche Erfahrungen gesammelt haben (30 % von ihnen haben wichtige Fragen).

Die hier vorgestellten Zusammenhänge zeigen, wie gesellschaftliche Aktivität, ideologische Überzeugungen, persönliche Erfahrungen u.a. mit dem Empfang von Westsendern verbunden sind und - je nach ihrer Ausprägung - für oder gegen ideologische Diversion wirksam werden. Die aktive und wirksame politische Massenarbeit unter allen Jugendlichen ist die beste Gewähr gegen ideologische Diversion und schafft das notwendige Vertrauen zu unseren Massenmedien.

Wie die Ergebnisse insgesamt zeigen, ist das besonders wichtig für jene Jugendlichen, die durch die verschiedenen Formen der politischen Massenarbeit noch nicht ausreichend häufig erreicht werden, die in wichtigen ideologischen Fragen Unklarheiten und Vorbehalte haben und deren persönliche Erfahrungen - auch infolge geringen eigenen gesellschaftlichen Engagements - widersprüchlich sind. Bei diesen Jugendlichen kann es sonst zu einem verhängnisvollen "Teufelskreis" kommen, in dem die Westmedien indifferente und unklare Haltungen verstärken und so eine enge Bindung an ihre Programme erreichen. Ein günstiger Ansatzpunkt dem entgegenzuwirken, bilden per-

sönliche Gespräche und Diskussionen in den Lern-, Arbeits- und FDJ-Kollektiven, aber auch in den Freizeitgruppen. Besonders wichtig wird - nach den bisherigen Ergebnissen - sein, inwieweit Jugendliche mit soliden Kenntnissen über den "Transport" bürgerlicher Ideologie in den westlichen Massenmedien ausgerüstet werden können. Insofern sollte überlegt werden, wie und in welchen Formen der politischen Massenarbeit (etwa als ein eigenständiges Thema im Studienjahr oder der FDJ-Versammlung) diese Kenntnisse auch systematisch verbreitet werden können.

In der Massenkommunikationsforschung liegen dafür schon wichtige Vorarbeiten, die für die politische Massenarbeit aufbereitet werden können.

3.3. Zum Einfluß der BRD-Sender auf kulturelle Verhaltensweisen

In der besonderen Orientierung des Gegners auf die Jugend setzt er seine Hoffnungen auch auf die vielfältigen kulturellen "Angebote". Musik- und Unterhaltungssendungen, Spielfilme usw. machen den Großteil der Programme der BRD-Medien aus. Darüber hinaus haben sie in den letzten Jahren die Anstrengungen erhöht, in die Diskussion um die Entwicklung der sozialistischen Kunst und Literatur einzugreifen.

Bis zum Frühjahr 1979 (Kunst 79) ist die Resonanz dieser Versuche begrenzt geblieben: 2 % haben fast immer, weitere 18 % ab und zu dieselbe Meinung über Werke der sozialistischen Gegenwartskunst wie sie die Massenmedien der BRD verbreiten (zum Vergleich: dieselbe Meinung wie Freunde/Bekannte: 25 % immer, 55 % ab und zu; dieselbe Meinung wie die Massenmedien der DDR: 12 % immer, 51 % ab und zu).

Für die Orientierung im Angebot an Gegenwartskunst werden die Massenmedien der BRD von 4 % immer und weiteren 22 % ab und zu herangezogen (zum Vergleich: Orientierung an eigenen Erfahrungen: 47 % immer, 32 % ab und zu; Orientierung an Freunden: 11 % immer, 34 % ab und zu; Orientierung an der Kunstkritik: 15 % immer, 47 % ab und zu). Diese generelle Tendenz

gilt in allen Gruppen Jugendlicher. Die Versuche des Gegners, seinen Einfluß in unserer Kunstdiskussion zu verstärken, können aufgrund der großen Rolle der Kommunikation zwischen den Jugendlichen selbst, innerhalb ihrer tagtäglichen sozialen Beziehungen, am besten durch ein kenntnisreiches, verständnisvolles und prinzipielles Wirken der FDJ-Gruppen zurückgewiesen werden. Dafür ist eine bessere Befähigung der Funktionäre des Jugendverbandes, aber auch der Lehrer, Lehrausbilder, Vorgesetzten notwendig, deren Einfluß und Aktivität in diesen Fragen der Gegenwartskunst als zu gering einzuschätzen ist.

Der geringe Einfluß der BRD-Medien in Fragen der Gegenwartskunst ist aber auch darauf zurückzuführen, daß das Interesse an Gegenwartskunst unter dem für andere Kunstgattungen liegt. Dadurch werden Beiträge der Massenmedien der BRD für einen großen Teil der Jugendlichen nicht relevant. Jugendliche, die stark an der sozialistischen Gegenwartskunst interessiert sind, haben meist auch klare Positionen zum Sozialismus, die den Einflüssen des Gegners entgegenwirken.

Das ist nicht auf allen Gebieten von Kunst und Kultur der Fall. Markant ist in dieser Hinsicht das Gebiet des "alltäglichen Medienkonsums", der als Freizeittätigkeit auch sehr stark auf unterhaltende Beiträge orientiert ist.

Im Vergleich zum Angebot der DDR-Massenmedien werden nach wie vor Produkte der imperialistischen "Unterhaltungsindustrie" besonders stark bevorzugt. Unter den Filmen, die (im Frühjahr 79) Jugendlichen am besten gefallen hatten, waren 76 % westlicher Herkunft (vor allem kapitalistische Abenteuerfilme: 40 %), 48 % nannten als ihren am besten gefallenen Musiktitel solche aus kapitalistischen Ländern, und 42 % nannten Sendungen des BRD-Fernsehens als die am besten gefallenen (vor allem Unterhaltungssendungen). Selbst wenn diese Ergebnisse in starkem Maße vom aktuellen Angebot abhängig und damit relativ sind und selbst wenn man berücksichtigt, daß im Bereich von Musik, Film, Unterhaltung usw. auch spezifische ästhetische Kriterien wirken, deren Bedingtheit durch unterschiedliche gesellschaftliche Systeme nur sehr schwer durchschaubar ist, bleibt festzustellen: Nicht genügend ausgebildete

Fähigkeiten, die bürgerliche Ideologie auch in ihrer "unterhaltensamen Verpackung" zu durchschauen, führen im Zusammenhang mit einem die spezifischen Erwartungen und Bedürfnisse junger Leute nicht ausreichend berücksichtigenden Angebot an Unterhaltungsbeiträgen aus sozialistischer Produktion und mit sozialistischem Charakter dazu, daß Westmedien Einflußmöglichkeiten erhalten. Einen besonderen Schwerpunkt stellt in dieser Hinsicht das Fernsehverhalten Jugendlicher dar.

Innerhalb von 14 Tagen wurden von Jugendlichen 4,6 Krimi/Abenteuerfilme und Fernsehfilme bzw. -spiele im DDR-Fernsehen gesehen, 4,6 im BRD-Fernsehen. Im DDR-Fernsehen wurden 1,5 Unterhaltungssendungen, im BRD-Fernsehen 2,1 Unterhaltungssendungen gesehen. Diese DDR-Sendungen werden insgesamt zwar von mehr Jugendlichen empfangen, die BRD-Sendungen von einem insgesamt kleineren Teil aber um so häufiger. Das trifft in der Tendenz auch auf gesellschaftlich stark engagierte Jugendliche zu! Eine Ursache dafür muß darin gesehen werden, daß sich mehr Jugendliche von diesen Sendungen im BRD-Fernsehen besser unterhalten fühlen (Musiksendungen: für 57 % sind die BRD-Sendungen immer unterhaltsam, für 20 % die DDR-Sendungen; Unterhaltungssendungen: für 31 % sind die BRD-Sendungen immer unterhaltsam, für 13 % die DDR-Sendungen; Kriminalserien: für 34 % sind die BRD-Sendungen immer unterhaltsam, für 30 % die DDR-Sendungen). Diese Relationen zeigen sich - abgeschwächt zwar - auch bei gesellschaftlich stark engagierten Jugendlichen (vgl. Tab.9 im Anhang).

Es ist daher notwendig, daß ^{sich} in allen Formen der politischen Massenarbeit die Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie stärker konzentriert auf jene Medienbeiträge, denen sich Jugendliche besonders häufig zuwenden. Daß über Unterhaltungssendungen (im weitesten Sinne) Lebenshaltungen und kommunikative Gewohnheiten entwickelt werden können, die dem Anliegen der kommunistischen Erziehung nicht dienlich sind, kann als erwiesen gelten. Eine wirksame Gegenstrategie kann sich deshalb nicht nur auf jene Bereiche beziehen, in denen der "Transport" der bürgerlichen Ideologie mehr oder minder klar erkennbar ist, sondern auf jene "subtileren" ideologischen Diversionsversuche des Gegners. Die Befähigung Jugendlicher zur

Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie und Lebensweise erstreckt sich von der Ausprägung klarer ideologischer Positionen bis zur Erkenntnis der Mechanismen der Manipulation durch die imperialistischen Massenmedien. Weder das eine noch das andere allein garantieren, daß dem Gegner ein "Fußfassen" unter unserer Jugend nicht möglich wird. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß unsere Massenmedien durch eine konsequente Orientierung an den berechtigten kommunikativen Erwartungen und Bedürfnissen Jugendlicher selbst die besten Möglichkeiten haben, Jugendlichen auch im kommunikativen Bereich "Heimstatt" zu sein.

4. Probleme und Folgerungen

1. Die Haltung zum Imperialismus ist Ausdruck der Entwicklung aller Seiten des sozialistischen Klassenbewußtseins und entwickelt sich mit diesem, nicht allein also durch Bemühungen, die Klarheit über das imperialistische System schaffen, nicht allein durch ein Entgegentreten gegenüber den Einflüssen westlicher Massenmedien, nicht allein durch die Entlarvung der bürgerlichen Ideologie. Aufgrund der empirisch klar nachweisbaren "Verankerung" der klassenmäßigen Position zum Imperialismus in der Gesamtheit der ideologischen, vor allem der weltanschaulichen Überzeugungen und Verhaltensweisen und in der gesellschaftlichen Aktivität muß die Auseinandersetzung mit Wesen und Erscheinung des Imperialismus immanenter (wenn auch nicht immer vordergründiger) Bestandteil der ganzen politischen Massenarbeit sein.
2. Die im ganzen klare Position zum imperialistischen System wird von einem großen Teil Jugendlicher nicht auf alle imperialistischen Staaten, nicht auf alle politischen Geschehnisse, nicht auf alle Erscheinungen des Systems bezogen. Ein besonderes Problem ist in diesem Zusammenhang die Erkenntnis der Manipulationsmechanismen der westlichen Massenmedien (insbesondere der "Verpackung" bürgerlicher Ideo-

logie in Unterhaltungssendungen u.a.) und der historisch-konkreten Dialektik von Wesen und Erscheinung in der bürgerlichen Gesellschaft.

Viele Unklarheiten über das imperialistische System wurzeln darin, daß die "Oberfläche" des Imperialismus, wozu auch das Verhalten der Bürger der BRD in persönlichen Kontakten gehört, nicht prinzipiell den Blick auf ihr Wesen freigibt. Unsere politische Massenarbeit sollte sich deshalb gerade häufiger mit diesen Erscheinungen des Imperialismus beschäftigen.

3. Eine grobe Unterschätzung der Aggressivität des Imperialismus und eine direkte Orientierung auf die bürgerliche Ideologie, etwa als Erwartung überzeugender Antworten von ihr auf politisch-ideologische Fragen und Probleme, kennzeichnet nur eine Minderheit der Jugendlichen. Dieser Fakt steht im Widerspruch zum häufigen Empfang westlicher Massenmedien zur politischen Information, zur Unterhaltung und zu den indifferenten und objektivistischen Haltungen zum Empfang westlicher Massenmedien bei der Mehrheit der Jugendlichen. Hier zeichnet sich ein verhängnisvoller "Teufelskreis" ab: Unklarheiten und Vorbehalte in wichtigen ideologischen Fragen sind mit einer größeren Zuwendung zu den Westmedien verbunden und werden durch diese Zuwendung noch verstärkt, was den Westmedien zusätzlich Wirkungsmöglichkeiten verschafft! Dem entgegenzuwirken ist Sache der gesamten politischen Massenarbeit, sie aktiv, offensiv und lebensnah, d.h. orientiert auf die - mitunter widersprüchlichen - Erfahrungen, Fragen, Probleme und Erwartungen (im Bereich der politischen Information, des "Alltags", der Freizeit, der Unterhaltung usw.) zu führen, ist die beste Gewähr gegen ideologische Diversion.

Deshalb muß geprüft werden, inwieweit unsere Massenmedien ausreichend "kommunikative Heimstatt" unserer Jugend ist. Bisherige Ergebnisse lassen in dieser Frage keine positive Antwort zu!

4. Auch in Fragen der Haltung zum Imperialismus, im Großen wie im Detail des täglichen Verhaltens, kommt den persönlichen Gesprächen im Arbeits- und Lernkollektiv, in der FDJ-Gruppe, der Familie und der Freizeitgruppe besondere Bedeutung zu. Diese Gespräche können eine wirksame Stätte der Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie sein. Inwieweit ihre ideologische Potenz wirksam wird, darüber entscheidet besonders das Auftreten des FDJ-Aktivs. Die Befähigung zur Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Ideologie, d.h. die Vermittlung von Fähigkeiten und Kenntnissen, den Imperialismus in allen seinen "Gewändern und Verkleidungen" zu durchschauen, etwa durch Argumentationsübungen, durch Vermittlung von Erkenntnissen über die Manipulationsmechanismen der westlichen Massenmedien, über das Verhältnis von (objektivem!) Schein und Wesen der bürgerlichen Gesellschaft, über den imperialistischen Alltag u.a. muß jedoch über das Aktiv hinausgehen.
5. Die Strategie des Gegners, anzuknüpfen an widersprüchlichen persönlichen Erfahrungen Jugendlicher, an Vorbehalten und Unklarheiten in wichtigen ideologischen Fragen, verlangt eine klare Antwort:
Fragen, Unklarheiten, Widersprüche, unabhängig davon ob sie in der komplizierten Praxis unseres sozialistischen Weges, in den Einflüssen westlicher Massenmedien, in persönlichen Kontakt mit Bürgern imperialistischer Staaten wurzeln, müssen in unserer politischen Massenarbeit geklärt werden. Dabei ist sowohl eine Konzentration auf jene Jugendlichen wichtig, deren Klassenstandpunkt nicht in allen Fragen entwickelt ist, als auch eine Konzentration auf jene Formen der bürgerlichen Ideologie, mit denen der Gegner tagtäglich, mit einem hohen Aufwand an Produktionsmitteln für die ideologische Diversion, Fuß zu fassen versucht. Ein besonderer Schwerpunkt bildet dabei das Fernsehen.

A n h a n g

Tab. 1: Einstellung zu den konterrevolutionären Plänen des Imperialismus

Der Imperialismus hat seine konterrevolutionären Pläne gegen den Sozialismus nicht aufgegeben

	Das entspricht meiner Meinung			
	voll- kommen	mit gewis- sen Ein- schränkungen	kaum	nicht
L (KFL 79)	63	23	7	7
L männl.	64	23	7	6
L weibl.	63	22	8	7
L FDJ-Fu.	69	19	6	6
L FDJ-M.	61	25	7	7
A (OSW 78)	57	30	9	4
A ohne Kontakt zu BRD-Bürgern	60	28	7	5
A, die sich mit BRD- Bürgern auseinander- setzen	63	23	10	4
A, die in Diskussionen mit BRD-Bürgern keine klare Position be- ziehen	39	43	14	4

Tab. 2: Möglichkeiten zum Empfang von Fernsehprogrammen
(Kunst 79)

	Programmzahl					mehr als 2 Progr. ges.
	1	2	3	4	5	
L	3	16	16	27	38	81
Stu	5	23	19	25	28	72
A	5	15	13	30	37	80
Lebensziel "Engagemeht für gesell- schaftl. Belange"						
sehr stark/stark aus- geprägt	2	20	14	31	33	78
sehr schwach/schwach ausgeprägt	7	11	15	30	46!	82

Tab. 3: Empfang von Tagesschau und "heute" (MAK 1979)

	an			
	7 Tagen	3-6 Tagen	1-2 Tagen	nicht
L	16	23	31	30
Stu	2	5	15	78
A	19	21	15	45
A FDJ-M.	9	30	34	27
FDJ-Fu.	6	20	39	35!
Information über das politische Geschehen				
vorwiegend durch DDR-Sender	2	5	22	71
vorwiegend über Westsender	29	34	20	17
gleichermaßen durch DDR- und Westsender	12	26	33	29

Tab. 4: Bevorzugte Informationsquellen für die politische Information

	Ich informiere mich über das politische Geschehen			
	vorwiegend durch DDR-Sender	vorwiegend durch BRD-Sender	gleichermaßen durch DDR- u. BRD-Sender	äußerst selten
L	21	9	56	14
Stu	36	4	50	10
A	24	7	58	11
A FDJ-M.	22	8	59	11
FDJ-Fu.	29	6	58	7
bei gegensätzlicher Information				
vertraue ich den DDR-Sendern	60	1	32	7
vertraue ich den Westsendern	3	63	28	6
bilde ich mir eine eigene Meinung	11	7	70	12

Tab. 5: Wechselbeziehungen zwischen eigenen Erfahrungen und dem Verhältnis zur politischen Berichterstattung der DDR- und Westsender (MAK 79)

	Häufig gemachte Erfahrungen			
	hohe Leistungen lohnen sich	FDJ ist Interessenvertreter	Meinungen Jugendliche Jugendl. werden ernst genommen	Jugendliche können polit. Verantwortung übernehmen
DDR-Sender-Orientierung	80	79	51	65
DDR-Sender-Orientierung mit Vorbehalten	74	74	49	60
DDR- und Westsender-Orientierung	59	58	38	55
DDR- und Westsender-Orientierung mit Zweifel	37	43	27	46

Tab. 6: Empfang und Unterhaltungswert von Sendungen des BRD-Fernsehens
(1. Zahl: mehr als 4mal in 2 Wochen gesehen;
2. Zahl: Anteil der sich immer unterhalten fühlenden;
in der 2. Zeile sind die Werte für die entsprechenden Sendungen des DDR-Fernsehens angegeben)

		Unterhaltungs- sendungen	Sport- sendungen	Kriminal- serien/ -filme	Musik- sendun- gen	1)
L	BRD-FS	16 - 41	15 - 34	24 - 47	- 77	
	DDR-FS	8 - 15 !	17 - 33	13 - 33	- 25 !	
STU	BRD-FS	3 - 20	4 - 36	3 - 20	- 41	
	DDR-FS	3 - 14	23 - 46	4 - 19	- 10	
A	BRD-FS	12 - 37	15 - 34	22 - 41	- 64	
	DDR-FS	9 - 18	24 - 40	9 - 33	- 24	

Lebensziel: Engagement für
gesellschaftliche Belange

sehr stark/stark
ausgeprägt

BRD-FS	11 - 34	9 - 30	- 58
DDR-FS	10 - 19	22 - 41	- 28

sehr schwach/schwach
ausgeprägt

BRD-FS	13 - 51	18 - 39	- 75
DDR-FS	7 - 17	18 - 35	- 14

1) Für Musiksendungen wurde nur der Unterhaltungswert erhoben.